

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr abgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 87.

Samstag 28. Juli 1900

36. Jahrgang

## Rundschau.

— Die Ziehung der Ebinger  
Fohlenweide-Lotterie ist auf den 22. Septbr.  
d. J. verlegt.

Oberndorf a. N., 22. Juli. Die  
Kgl. schwedische Gewehrabnahme-Kom-  
mission, welche zum Zwecke der Ueber-  
nahme von 45 000 Mausergewehren seit  
ca. 1/2 Jahre hier weilte, hat uns letzter  
Tage verlassen. An ihre Stelle trat nun  
ein K. preussisches und ein Großh. luxem-  
burgisches Kommando. Die K. württemb.  
Kommission ist schon seit etlichen Wochen  
hier in Thätigkeit.

— Daß die Dummen nicht alle werden,  
beweist ein Fall, der sich in Hochmössingen  
zutragen hatte. Einem Bauern, dem  
seine Frau auf unglückliche Weise ums  
Leben gekommen ist, gaben Zigeuner vor,  
daß deren Seele im Fegfeuer schreckliche  
Qualen auszustehen habe. Zu den Mit-  
teln ihrer Erlösung brauchten sie natür-  
lich Geld und der Bauer gab nach und  
nach nicht weniger als 2400 Mk. an die  
Zigeuner. Das Geld hat er sich teilweise  
sogar borhen müssen.

Biberach, 23. Juli. Der Schlosser  
M. Ruffeis, der vor etwa 2 Jahren der  
Witwe Rau dahier 2000 Mk. in bar und  
5000 Mk. in Wertpapieren entwendet  
hatte und in den letzten Tagen als Thäter  
festgenommen worden war, da sich das  
gestohlene Geld bei ihm vorfand, ist aus  
dem Amtsgerichtsgefängnis, zugleich mit  
einem anderen in der gleichen Zelle unter-  
gebrachten Gefangenen, einem Opferstock-  
dieb, namens Maier, entflohen. Die beiden  
hatten 6 feststehende Schrauben einer eisernen  
Bettstelle losgewunden, dadurch eine  
eiserne Stange gewonnen, mit der sie  
die Wand aufbrachen. Aus Teppichen  
und Leintüchern verfertigten sie ein starkes  
Tau, woran sie sich vom ersten Stock in  
den Hof hinabließen. Obgleich dieser von  
einem großen Hund bewacht wird, gelang  
es Beiden auf Richtlatten oder einem  
Brett die hohe Mauer zu erklettern,  
letzteres hinaufzuziehen und zum Abrutsch  
wieder zu benützen.

Pforzheim, 26. Juli. Eine zahl-  
reiche Menschenmenge hatte sich gestern  
abend auf dem Turnplatz eingefunden,  
um den angekündigten Proben mit der  
Feuerlöschgranate „Labbé“ anzuwohnen.  
Der Vertreter der Gesellschaft hatte da-  
selbst ein 4 bis 5 Meter hohes Holzlamina  
das innen mit Glangruß bekleidet war,  
und eine etwa 4 Meter lange offene Holz-  
bude, die mit Theer angestrichen war und

in der Hobelspäne und Holzstäbe ange-  
sammelt waren, errichtet. Um zu zeigen,  
wie rasch bei einem Schornsteinbrand die  
Feuerlöschgranate wirkt, wurde an der  
unteren Kaminöffnung ein starkes Feuer  
aus Holzspänen angezündet, das im Nu  
eine gewaltige über das Kamin hinaus-  
schlagende Lohe verursachte. Schon die  
erste Granate, welche in dieselbe Kamin-  
öffnung unten geschleudert wurde, dämpfte  
das Feuer, nach 40 Sekunden hatten 3  
Bomben dasselbe bis auf eine kleine  
glimmende Stelle vollständig erstickt.  
Noch deutlicher war die Wirkung der  
Granaten bei dem Brand der Hütte.  
Nachdem der Vertreter der Gesellschaft  
die Bude reichlich mit Petroleum genäht  
und innerhalb derselben reichlich Hobel-  
späne verteilt hatte, setzte er das Ganze  
in Flammen und schuf damit ein großes  
Flammenmeer, dem man sich wegen der  
großen Hitze kaum nähern durfte. Als  
das Feuer die ganze Bude ergriffen hatte,  
was etwa eine Minute gedauert hatte,  
warf der Veranstalter des Experiments  
nach einander 9 und schließlich noch 2  
seiner Granaten in die Bude und erzielte  
auch hier, daß im Lauf einer Minute  
der Brand erloschen war. Die Granate  
Labbé ist eine mit einer besonders prä-  
parierten Flüssigkeit gefüllter Glasbehäl-  
ter, der mit einer gewissen Wucht geworfen  
werden muß, um ein Auslaufen und Ver-  
mengen der leicht flüssigen Masse zu  
bewirken. Das Experiment hat jedenfalls  
vielen Zuschauern den Beweis geliefert,  
daß, wenn mit Besonnenheit in den ersten  
Augenblicken nach Ausbruch eines Brandes  
mit derartigen Granaten vorschriftsmäßig  
operiert wird, wohl in den meisten Fällen  
eine weitere Ausdehnung verhindert wer-  
den kann.

Baden-Baden, 25. Juli. In die  
Villa des Herrn Generalmajor Treumann  
wurde gestern eingebrochen u. ein größerer  
Diebstahl ausgeführt. Was alles gestohlen  
wurde, ist noch nicht festgestellt. Ganz  
besonders beliebt war beim Einbrecher  
der Weinkeller, vornehmlich hat er Cham-  
pagner gestohlen.

— Die heute hier eingetroffene Nach-  
richt von dem Hinscheiden des seit längerer  
Zeit hier ansässigen Herrn Werner von  
Siemens, das auf seiner Bestattung Gosti-  
liki, Gouvernement St. Petersburg, er-  
folgte, rief hier große Teilnahme hervor.  
Die hiesigen Gesellschaftskreise verlieren  
in ihm eine hervorragende Persönlichkeit.

Herr v. Siemens stand im 43. Lebens-  
jahre.

Berlin, 15. Juli. Nach einem  
Londoner Telegramm der „Independence  
Belge“ hält sich in England das Gerücht,  
daß Lord Roberts demnächst durch einen  
anderen Heerführer ersetzt würde. Die  
Veranlassung zu der Unzufriedenheit gebe  
der langsame Verlauf der weiteren  
Operationen und die jetzt mehrfach  
gemeldeten Schlappen der englischen  
Truppen.

Wien, 25. Juli. Zu den Vorgängen  
in Serbien wird hieher gemeldet: Als  
am verflossenen Freitag die Minister von  
dem Entschlusse des Königs, sich zu ver-  
loben, hörten, entsandten sie den Metro-  
polit Inocentius zum Könige, damit er  
die Ausführung des Beschlusses verhindere.  
Der Metropolit warf sich vor dem Könige  
auf die Knie, und bat ihn mit gefalteten  
Händen, von Frau Maschin abzulassen.  
Der König erwiderte: „Es bleibt dabei,  
und noch heute muß meine Verlobung im  
Amtsblatte erscheinen. Auch wird die  
Hochzeit sobald als möglich stattfinden,  
denn ich will nicht, daß mein Kind außer-  
halb meines Hauses geboren werde.“  
Frau Maschin soll sich nämlich in  
geseigneten Umständen befinden.

Brüssel, 25. Juli. In dem Proceß  
der Transvaalregierung gegen die Unter-  
nehmer der Eisenbahn Komaliport-Leyds-  
dorp wegen Uebervorthellung in Höhe  
von 11 Millionen Franken ist nach mehr-  
wöchentlicher Verhandlung das Urtheil  
gesprochen worden. Es lautet gegen die  
Bankiers Robert und Eugen Oppenheim-  
Paris u. den Advocaten G. Warnant auf  
je 1 Jahr Gefängnis, den Bankier Terange-  
Lüttich auf 6 Monate Gefängnis. Der  
Ingenieur Louis Warnant und Bankier  
Braconnier-Paris wurden freigesprochen.  
Die Anklage lautete auf Fälschung von  
Handelsurkunden und Bilanzen.

London, 25. Juli. Lord Roberts  
meldet in einer Depesche vom 24.: In  
der Nähe von Rhodewal wurde von den  
Buren ein Vorratzzug erobert, in dem  
sich zwei Offiziere und 200 walisische  
Füsiliers befanden; die meisten derselben  
wurden gefangen genommen.

## Gemeinnütziges.

— (Vereitigung des Heidelbeer-  
weins.) Heidelbeerwein ist Bleichjüch-  
tigen und Blutarmen seines Eisenge-  
haltes wegen sehr zu empfehlen. Die  
Vereitigung desselben erfordert jedoch



einige Vorsicht. Man nehme nur ganz reife Beeren und achte sorgfältig darauf daß weder Blättchen noch Brosamen beigemischt sind. Die Beeren werden zerquetscht, wozu man unter Umständen auch eine Fleischhackmaschine benutzen kann, in einem Zuber angefeht, zugedeckt, ab und zu umgerührt und untergetaucht. Nach etwa 36 Stunden wird die Flüssigkeit abgelassen. Die Beeren werden auf einer Beeren- oder Mostpresse abgepreßt, nochmals angefeht und nach 48 Stunden letztmals abgepreßt. Der Wasser- und Zuckerzusatz ist für jedes Quantum leicht zu berechnen. Je größer der Lehtere, desto besser wird natürlich der Wein. Zu 100 Liter Wein rechnet man gewöhnlich 30 Pfund Beeren und 25—45 Pfd. Zucker (je nachdem die Beeren mehr oder weniger Zuckersstoff enthalten). Ebenso giebt man pro 100 Liter etwa 30 Gramm Weinstein säure zu. Die Zuckerslösung kommt heiß ins Faß. Heidelbeerwein gärt, da er wenig Hefe bildet, nicht nachhaltig, ebenso bedarf er zur Gärung einer verhältnismäßig hohen Temperatur (16° R.). Der Gärungsprozeß ist daher aufmerksam zu beobachten. Man bringe das Faß an einen warmer Ort (Küche, Büchse) wo es verbleibt, bis die stürmische Gärung vorüber ist. Um die Gärung zu unterhalten, kann auch ein Teil des Weines erwärmt und hernach wieder ins Faß gebracht werden. Ebenso ist es zur Hervorrufung einer nachhaltigen Gärung zu empfehlen, dem Wein etwas Preßhese beizumengen, oder noch besser, einige Pfund Rosinen oder Korinthen ins Faß zu geben, was weder der Qualität noch dem Geschmack schadet. Zur Nachgärung kommt der Wein in den kühleren Keller. Im November ist er schon klar; er wird alsdann abgelassen oder auf Flaschen gezogen. (Schw. B.)

Ein gutes Mundwasser erhält man, wenn von folgenden Substanzen je 5 Gramm in einen Liter Kornbranntwein gethan werden und volle drei Wochen an der Sonne oder sonst einem sehr warmen Orte stehen gelassen werden: Anis, Chinarinde, Nelken, Zimmet, Myrrhen, Cochenille und Pfefferminzöl.

**Unterhaltendes.**

**Lenchen.**

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburg er (Vortsetzung) (Nachdruck verb.)

„Soweit sind wir schon?“ frug die Bäuerin erschrocken.

„Ja, leider, soweit sind wir, Susanne. Nun schreibt glücklicherweise gestern der Onkel — und es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen — daß wenn Lenchen zu ihm käme, er uns die rückständigen Zinsen nachlassen und auch noch das Reifegeld schicken wolle. Es ließen sich also die nötigsten Bedürfnisse aus diesen 200 Mark decken, bis wir Hen und Frucht verkauft haben, wenn —“

„Wenn“ — fiel die Hausbäuerin ein — „Lenchen geht. Aber das ist die Frage. Du sprichst wohl schon heute früh, als ihr zusammen auf den Krautacker ginget, mit ihr davon?“

„Ja.“

„Und was sagte sie dazu?“

„Sie geht nicht gern; sie geht nur, wenn wir Eltern es von ihr verlangen.“

„Weiß sie, wie es mit uns steht?“

„Ja, das machte ihr vielleicht nur allzudeutlich und erschreckte sie im Eifer

damit. Aber daß es in ihrer Hand liegt, uns durch Annahme der Stelle beim Onkel zu helfen, davon hat sie keine Ahnung. Sie jagt, wenn es so stehe, wolle sie uns bei den vielen Kindern nicht auch noch zur Last fallen. Sie werde morgen einen Dienst suchen. Dienen sei keine Schande; Du habest ja auch gedient, Sie frug mich noch, ob ich damit zufrieden sei, und ich gab ihr zur Antwort: Ja, wenn die Mutter damit zufrieden sei. Daraufhin ging sie ganz glücklich mit mir nach Hause. Sie hatte den Onkel, die Aussicht auf Annahme an Kindesstatt, sie hatte ganz Amerika, wie große Waldameisen, die an ihr hinaufzulaufen begannen, von den Kleidern geschüttelt.“

„Die Sache liegt nun in Deinen Händen“, setzte er hinzu, als der Ortsdiener eintrat und ihn zu einer Gemeinderatssitzung einlud.

Die Hausbäuerin kannte ihre Tochter besser als sich selbst. Von jeher war die Erstgeborene nicht bloß ihr Stolz, sondern auch ihre Liebe. Ja, wenn es möglich ist, daß ein Kind seinen eigenen Erzeugern zum Vorbild, zu einem Spiegel der Tugenden wird, so war es hier der Fall. Dieses Mädchen leuchtete von Kindesheinen an den Hausbewohnern als ein Licht. Und wenn die Mutter bei einer so zahlreichen Familie in Geburts- und anderen Nöten bisweilen einen ganz dunklen Weg wandelte, so war ihr das Lenchen, wie des Nachts ein Glühwürmchen am Rand des Weges, ein bescheidener, stiller, milder Freudenchein.

Freilich einen großen Fehler hatte Lenchen, wenn es ein Fehler ist. Es ist eine Eigentümlichkeit, die wenigstens leicht zu einem Fehler wird, wenn man glücklich und ungeschlagen durch die Welt kommen will. Des Hausbauern älteste Tochter hatte nämlich ihren eigenen Kopf und ihr eigenes Herz und gewöhnte sich nach und nach daran, ihren eigenen Eingebungen, — daß ich so sage — dem frommen Instinkt ihres Herzens, als einer Stimme Gottes zu folgen.

Als vierjähriges Kind hörte sie einmal gar deutlich diese Stimme des Gewissens. Es war an einem heißen Sommernachmittage; sie hatte nach der Kleinkinderschule auf dem Vorplatz mit ihren Kamerädinnen noch einmal gespielt und rannte jetzt mit ihrer Tasche im Galopp nach Hause, aber statt in die Wohstube, in die Küche. Ein quälender Durst trieb sie dorthin. Der Röhrrbrunnen war nämlich vom Hof in die Küche geleitet und sprudelte dort in einen großen, teilweise gedeckten Trog hinein, in welchem die Milchtopfe stunden. Es gewährte stets den durstigen Kindern ein köstliches Vergnügen, an die in frischen Wasserstrahl zu schlürfen, und die kleine Vene stürzte auf ihn zu. Niemand hielt sich gerade in der Küche auf; nur die Grillen zirpten in schrillum Ton unter dem Herde. Schon wollte Lenchen mit ihren Lippen den Wasserstrahl unterbrechen, da schnellte sie plötzlich zurück und horchte:

„Was war das für eine Stimme?“

Die Kleine lief rasch vom Brunnen weg durch die Schlafkammer ins Wohnzimmer, wo die Mutter saß und frug:

„Was willst Du von mir, Mutter?“

„Nichts, mein Kind, nichts!“

„Aber Du hast mir doch soeben gerufen!“

gerufen.“

Die Kleine legte ihre leere Provianttasche an ihren Ort und hüpfte wieder hinaus in die Küche zum Brunnen. Sie greift mit der Linken nach der kalten eisernen Röhre und will den Mund an die Oeffnung setzen. Wieder zieht sie den Kopf zurück und horcht. Kein Zweifel, es war ihr Name, die Stimme ihrer Mutter. Sie eilt diesmal nicht durch die Schlafkammer, sondern über den Gang ins Wohnzimmer, woher ihr die Stimme zu kommen schien. Sie tritt wieder zur Mutter und fragt, was sie wolle.

„Nichts“, sagt die Mutter.

„Aber Du hast mir doch zum zweiten mal gerufen?“

„Ich hörte doch ganz deutlich deine Stimme, Du mußtest mir gerufen haben.“

Als die Mutter ihr aber nochmals auf das Bestimmteste versicherte, daß sie nicht gerufen habe, erzählte ihr die Kleine wie sie am Brunnen trinken wollte, und ganz deutlich ihren Namen rufen hörte. Die Mutter aber sagte:

„Weißt Du, Lenchen, ich habe Dir ernstlich verboten, in die Hitze hineinzu trinken, weil es für die Gesundheit sehr schädlich werden kann, und da hat Dich Dein Herzlein gewarnt und Dir gerufen.“

Ganz erschrocken schaute die Kleine sich hinab nach ihrer Hüfte und frug:

„Hat denn das Herzlein auch einen Mund, daß es rufen kann?“

„Gewiß, mein Kind: doch kann man ihn nicht sehen. Aber Gottes Stimme spricht durch ihn, und wenn du dieser Stimme folgst, wirst Du ein braves Kind.“

Von dieser Stimme ließ sich Lenchen nach dem Rate ihrer Mutter leiten, so oft sie an einem Scheideweg stand, und sie that es auch in kleinen, scheinbar gleichgültigen Dingen, nicht bloß in großen Entscheidungen ihres Lebens.

So ging es ihr mit dem Onkel. Der Weg nach Amerika erschien ihr durchaus nicht als ein Weg ins Verderben. Gewiß nicht. Mehrere aus der Nachbarschaft waren ausgewandert und hatten in der neuen Welt ihr Glück gemacht. Es blieb ihr auch nicht unbekannt, daß in vielen Gegenden Amerikas ein sittlich-religiöses Leben herrschte, daß sich die Mäßigkeitsvereine wie ein Netz über große Strecken des Landes ausbreiten. Dennoch — alles in allem — stand sie vor Amerika wie vor einem Urwald und vor ihrem Onkel schließlich wie vor einer unbekanntem Größe. Sie empfand keine Sympathie, sie wollte, wenigstens allein, nicht hinein in den Wald, obwohl sie sich von ihrem Widerwillen keine bestimmte Rechenschaft zu geben vermochte. Wenn sie sinnend vor sich niederschaute, gewahrte sie zwar an ihrem Herzlein keinen Mund; aber die Stimme hörte sie deutlich.

So sah sich die Hausbäuerin ihrer Tochter gegenüber vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Denn daß es ihr schließlich recht war, wenn Lenchen das Opfer brachte, das konnte sie sich nicht verhehlen. (Fortf. folgt.)





# Siederkrantz Wildbad.



## General-Versammlung am Samstag den 28. Juli,

abends 9 Uhr  
im Gasthaus z. Eisenbahn  
Tagesordnung:  
Neuwahl des Vorstands und des Gesangsdirigenten.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Der Ausschuss.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Montag den 30. Juli**  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das „Gasthaus z. Ochsen“ in  
Schömberg und zur Nachhochzeit auf  
**Dienstag den 31. Juli abends**  
in den „Gasthof z. kühlen Brunnen“ in Wildbad zu einem Glas Wein  
freundlichst einzuladen und bitten zugleich dieses statt persönlicher Ein-  
ladung annehmen zu wollen.

Heinrich Schlüter, Maler  
Karoline Schröter.

Goldene  
Medaille.

## Bruchleidenden

PARIS  
1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und  
dauerhaft gearbeiteten

### Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb  
jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter  
zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Neuenbürg Dienstag  
den 31. Juli, 8-12 Uhr, Hotel z. „Bären“.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.**

## Mayer-Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem  
Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große  
und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie  
viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefläschen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine,  
Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns  
direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten  
angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Sofort werden von 2 Personen 2  
schön möblierte

## Zimmer mit Frühstück

in bester Lage Wildbad's für 3 bis  
4 Wochen zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe sub. Z. R.  
1876 an Haasenstein u. Vogler, A.-G.  
Köln.

Ein jg. Kaufmann mit Ia. Referenzen,  
welcher perfekt deutsch, französisch,  
spanisch u. englisch spricht, sucht

## Stellung

in Wildbad gegen mäßiges Honorar.  
Off. unter C- H. an die Exped. d. Bl.

## Öfen.

Echten, selbstgebrannten

## Heidelbeergeist

in Flaschen abgezogen empfiehlt

**E. Winter**

zur neuen Sonne.

## Stelle-Gesuch

Ein besseres Mädchen, das auch  
französ. spricht, wünscht passende Stellung.

Offerten unter **F. W.** befördert die  
Expedit. d. Bl.

## Besensfeld.

2 fette 3jährige



## Stiere

hat zu verkaufen

**Johs. Sackmann Ww.**

## Asphalt-Röhren,

freistehende

**Abortsitze,**

**Pissoirschalen,**

**Asphaltbeläge,**

**Holzplaster etc.**

empfehl

Württemb. Theer- und Asphaltgeschäft

**Wilhelm Volz, Feuerbach.**

## Kaiser- Borax

Das bewährteste Toilettemittel

(besonders zur Verschönerung des Teints),

zugleich ein vielfach verwendbares

**Reinigungsmittel im Haushalt.**

Genauere Anleitung in jedem Carton.

Überall vorrätig

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg.

Specialität der Firma Heine, Mack, Ulm a. D.

## Weißweine

1896er à 35-40 M.

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M.

## Rothweine

1897er à 40, 45 M., 1895er à 50,

60 M., die 100 Liter ab hier.

**F. Bennfleck**

Weingut Schloß Rupperwolf

Edesheim (Pfalz.)





# Essigessenz

wird aus essigsauerm Kalk, der meistens aus Holz, Holzabfällen etc. gewonnen wird, hergestellt.

Verband württ. u. hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.

Garnierte

## Damen- und Kinder-Hüte, Reise-Hüte, Matelots, Toques, sowie Capott-Hüte

in gediegener Ausführung, sowie feiner Garnitur.

### Hugo Baruch.

90 Hauptstraße 90.

P. S. Getragene Hüte werden aufs Sorgfältigste hergerichtet.

— Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen. —

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833.

### zu Stuttgart

Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

### Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

### Christof Treiber in Wildbad.

## Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitslehre wird rationell und mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichsten Seife bedient, nämlich **Doering's** berühmter **Eulen-Seife**. Mit Doering's **Eulen-Seife** soll sich ein Jedes waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. **Doering's Eulen-Seife** sollen alle anwenden, die eine spröde, empfindliche Haut haben. Mit Doering's **Eulen-Seife** sollten unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. Doering's **Eulen-Seife** ist überall für **40 Pfennig** erhältlich.

Haupt-Depot, Paul Weiss & Cie. Stuttgart.

## Stottern

heilen gründl. Dir. **C. Denhardt's** Anstalten Stuttgart, Rothenwaldstr. 19. und Dresden-Lochwitz. Herrl. Lage. Prospekte gratis. Älteste staatl. durch **S. M. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anst. Deutsch.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei  
**H. Disqué & Co. Mannheim**  
ihre so beliebte Marke

## Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

## Bohnen-Kaffee

in Packeten à  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  Ko.  
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.  
f. Ceara-Mischung  $\frac{1}{2}$  Ko. Mk. 1.—  
f. Manilla " " " " 1.20  
f. Java " " " " 1.40  
f. Westindisch " " " " 1.60  
f. Menado " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " 1.80  
ff. Rocca " " " " 2.—  
Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschmack.**

**Große Ersparnis.**

Ferner: **Naturreichgebrannte Kaffees** in den bekanntesten vorzüglichsten Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**



## Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

## Nadebeuler Lilienmilch-Seife

Der **gmann & Co.**, Nadebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stadenpferd**

à 50 Pfennig bei:  
**Hof-Apotheker Dr. Metzger.**



**Sprudel** ist das beste Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei

**Friedr. Schofer** z. Enzthal



**Nahrungs-Eiweiss.** (60)

1 Kilo Trop on hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Trop on setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Trop on hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Trop on ist dessen Anschaffung einem Jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogengeschäfte.

**Trop on-Werke, Mülheim-Rhein.**

## Blick-Fahrpläne

für Württemberg und Baden, Sommerdienst 1900, sind à 15 Pfg. zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

**J. Eppingers** Fournierhandlung  
Stuttgart,  
26 Digastraße 26.

**Hypotheken, Credit, Capital- und Darlehen-Suchende**  
erhalten sofort geeignet Angebote.  
**Wilh. Hirsch, Mannheim.**

## Karlsbader Kaffee

in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt  
**D. Treiber**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunent. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern d. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbflech 2; wech 2.50. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern 5.75; 7; 8; 10. A. Göttingische Halbdaunen 2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum liefert gegen Nachn. Nichtgefallendes berechnunglos auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 30 in Westf.  
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe über Preislisten für Federn-Proben erlösensfrei!

## Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendanturrat **Peter Diebig.**  
Samstag, den 28. Juli 1900.

## Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten v. **F. v. Schönthan** und **G. Kadelburg.**

Sonntag, den 29. Juli 1900

## Zwei glückliche Tage

Lustspiel in 4 Akten v. **F. v. Schönthan.**

